

Wenn das Sofa Wahnsinn schreit

BERLINER MAUER-RADWEG

Eine sprechende Couch erinnert an die ehemals geteilte Stadt.

Wollo lümmelt auf seinem Fahrrad. Er wartet darauf, dass der letzte Teilnehmer der Gruppe vor der Kulturbrauerei eintrudelt. Und er wartet mit einem Lächeln, das der Sonne die Schau stiehlt. Prompt verschwindet sie hinter Wolken. Wollos Erkennungszeichen ist eine orangefarbene Sicherheitsweste. Darin sieht er aus wie ein Straßenarbeiter. In übertragenem Sinn ist er das auch: Die Straßen sind sein Revier. Denn Martin Wollenberg, genannt Wollo, ist Gründer des auf Fahrradtouren spezialisierten Unternehmens „Berlin on Bike“.



Und so organisiert Wollo thematische Routen, zeigt Szenekieze, Plattenbauten, Strandbars oder Nachtclubs – alles per Fahrrad. Typische Touri-Programme überlässt er anderen. Für die Pünktlichen unter uns überbrückt Wollo die Wartezeit mit Geschichten vom Prenzlauer Berg. Diesen Stadtteil liebt er abgöttisch. Auch deswegen sitzt sein Unternehmen dort. Zwar ist Wollo in Frohnau, im Westteil der Stadt aufgewachsen, „aber den Osten fand ich schon immer spannend“. In Frohnau fuhr die S-Bahnlinie fünf Kilometer unmittelbar am Todesstreifen entlang. Während der



Blick vom Wachturm der Mauer-Gedenkstätte, Bernauer Straße. Die Mauer bestand aus einer Vorder- und einer Hintermauer. Auf dem asphaltierten Kolonnen-Weg im dazwischenliegenden Todesstreifen führen die DDR-Grenz-Soldaten Patrouille. Fotos: Roland Schopper

lang. Wir fahren aber nicht die ganze Strecke, sondern konzentrieren uns auf einzelne Abschnitte in Mitte, Wedding und Prenzlauer Berg.

Während der Fahrt stoppt Wollo immer wieder, zeigt auf Häuserwände, an denen noch Isolatoren angebracht sind. Diese waren Teil eines Warnsystems, das es noch schwieriger machte, die Mauer zu überwinden. Oder ein Stück weiter lenkt er unsere Blicke in der Uckerländer Straße auf noch unsanierte Häuser: „Die Gebäudeside, die in den Westteil ragt, strich man damals aus Imagegründen grün an“, sagt Wollo und grinst. Die Fassade nach außen musste gewahrt bleiben.

Keine Viertelstunde später stehen wir mit unseren Rädern auf dem Grenzübergang Bornholmer Straße. Wollo will gerade ansetzen, uns die Szenen von der Nacht des Mauerfalls wort- und gestenreich zu beschreiben – da fallen die ersten Tropfen. Die Unwetterwarnung im Radio haben wir zwar gehört. Aber für uns ist ganz eindeutig Wollo schuld am Wetter. Er hat die Sonne weggeklaut. Unbeeindruckt von unserer Wettertheorie zaubert er aus dem Rucksack neun bunte, durchsichtige Plastiküberwürfe.

Als Mülltrüten verkleidet, schieben wir uns vorbei. Auf dem Mittelstreifen quietscht die Straßenbahn. Unter dem Stahlkoloss rollen S-Bahn, Regionalzüge und manchmal ein IC durch. Kaum vorstellbar, dass hier mal so etwas wie Ruhe herrschte. Und dass die Pkw, die die Grenze passieren wollten, nicht schneller als zehn Kilometer pro Stunde bewegt werden durften.

Wollo winkt uns zu einem roten Plastiksofa mitten auf der Brücke. Er muss jetzt fast schreien, als er uns erzählt, dass dies ein Kunstwerk ist, das an den Mauerfall erinnern soll. Wer darauf Platz nimmt und sein Ohr ganz nah an die integrierten Lautsprecher hält, kann ein vielstimmiges „Wahnsinn“ hören. Eben jenes Wort, das „die Euphorie der Menschen nach der Grenzöffnung am besten wiedergibt“, sagt Wollo, nun ernst.



HAUPTSTADT

Anreise: mit dem Auto, ca. 200 km oder per Bahn, EC, (34 Euro)
Anbieter: Berlin on Bike, Knaackstr. 97, 10435 Berlin, Tel.: 030/44 04 83 00
Radtouren: Berlin im Überblick (tgl. 10, 15 Uhr), Mauer-Tour (tgl. 10 Uhr), Oasen der Großstadt (Sa., So. 15 Uhr), Osten ungeschminkt (Mo., Mi., Fr., Sa. 10 Uhr), Kreuzberg und Spreeufer (Di., Fr. Sa., 15 Uhr) Nightseeing (Mi., Fr., Sa. 20 Uhr); Die Strecken führen über 15 bis 20 Kilometer größtenteils durch Nebenstraßen und auf Radwegen. Treff ist in der Kulturbrauerei, Hof 4, Prenzlauer Berg.
Führungen: Auf Fahrradtouren geschulte Guides führen max. 14 Teilnehmer durch Berlin.
Fahrräder, Zubehör: Verliehen werden Damen- und Herren-Toureräder, City-Bikes, Fahrradhelme, Regencape und Handschuhe.
Preise: drei- bis vierstündige Touren 17 Euro pro Person, Osten ungeschminkt (6 Std.) 22 Euro pro Person inkl. Leihrad; Bei Teilnahme mit eigenem Rad gibt es jeweils 5 Euro Ermäßigung.
Saison: 17. März bis 4. November
Internet: www.berlinonbike.de www.visitberlin.de

Fahrt sind ihm Änderungen immer sofort aufgefallen. „Irgendwann waren dann die Panzersperren weg. Da fragt man sich schon, warum.“ Über die Mauer hat seine Familie nicht viel mit ihm geredet. Umso mehr hat er alles, was über die Grenze zu erfahren war, geradezu aufgesogen. Jahre später entstand die Idee, all sein Wissen Interessierten weiterzugeben. Die „Mauer-Tour“ war geboren. Inzwischen sind wir vollzählig. Es ist herrlich warm, ein kleines Lüftchen weht, und die Vögel zwitschern vergnügt. Noch. Denn der Himmel war während der Wartezeit immer dunkler geworden. Wollo stört das wenig. Bevor er uns auf die Räder scheidet, macht er uns klar, dass die Mauer nur noch aus Resten besteht – „auch wenn das die meisten schon wieder verdrängt haben.“ Es gebe aber jede Menge interessanter Spuren, entlang des Mauerwegs, viele Gedenkstätten und Tafeln. Der Weg ist zirka 40 Kilometer



Tour-Start und -Ende ist auf dem Gelände der Kulturbrauerei.



Vor der Böse-Brücke beschreibt Wollo die Nacht vom 9. 11. 1989.

Der Regen wird stärker. Blasen haben sich auf sich auf dem Asphalt gebildet. Die Plastikolonen nützen nun nichts mehr. Wollo winkt uns zu einem roten Plastiksofa mitten auf der Brücke. Er muss jetzt fast schreien, als er uns erzählt, dass dies ein Kunstwerk ist, das an den Mauerfall erinnern soll. Wer darauf Platz nimmt und sein Ohr ganz nah an die integrierten Lautsprecher hält, kann ein vielstimmiges „Wahnsinn“ hören. Eben jenes Wort, das „die Euphorie der Menschen nach der Grenzöffnung am besten wiedergibt“, sagt Wollo, nun ernst. Der Regen wird stärker. Blasen haben sich auf sich auf dem Asphalt gebildet. Die Plastikolonen nützen nun nichts mehr.

Sie liegt im Westteil.

PERSÖNLICHE ERLEBNISTOUR IN DER HAUPTSTADT



Vom ehemaligen Bootsverleih zur Restaurant- und Wasserlounge mit besonderem Charme hat sich der „Freischwimmer“ in Treptow etabliert.

Wo gibt es in Berlin besondere Plätze jenseits der ausgetretenen Touristenpfade? Auf diese Frage weiß Lifestyle-Guide Henrik Tidefjard, Chef der Agentur BerlinAgenten, mehrere Antworten.

Der sympathische Schwede lebt erst seit sechs Jahren in Berlin, kennt sich jedoch bestens aus. Ständig ist er auf der Suche nach Neuem und dem Besonderen. Seine Passion hat er zum



Das Lokal „Zander“ in Prenzlauer Berg verwöhnt seine Gäste mit brandenburgischen Produkten. Auf die Weinempfehlung ist immer Verlass.

Beruf gemacht. Auf seinen Touren lotst er in schicke Läden und berät beim Einkaufen. Interessierten verschafft Tidefjard Einblick in Berliner Alltag und Privatwohnungen. Klassiker

ist die Gastro-Ralley. Die vier Gänge des Menüs werden auf vier Restaurants in der Stadt verteilt. Wissenswertes über Küche und Kultur wird im Lokal vom Personal und auf den Wegen



Im Münzclub in Berlin Mitte wird Salon-Kultur gepflegt. Zutritt haben nur Mitglieder und deren Freunde. Die Atmosphäre ist mondän.

zu diesen vom Guide vermittelt. Dieses Vergnügen kostet ab 125 Euro pro Person. Guide, Essen und Getränke sind inklusive. Die Touren werden auch individuell gestaltet. Private Clubs,

Kreuzberger Szene, finster blickende Türsteher – mit Henrik ist das kein Problem. Er ist die Eintrittskarte. (dt) Internet: www.berlinagenten.com